



Für einen guten Zweck durch den Matsch

Mit so einem Ansturm hätten die Veranstalter des Dirty Church Runs in Beiseförth nicht gerechnet: Bereits einen Monat vor dem Benefizlauf waren die 500 Startplätze verge-

ben. Gestern waren viele hundert Zuschauer gekommen, die den Läufern beim Überwinden der Hindernisse zusahen. 15000 Euro Startgeld konnte die evangelische Kirchengemeinde Malsfeld-Beiseförth als Veranstalterin einnehmen. Das Geld soll laut Mitarbeiter Matthias Lambach zu 100 Prozent gespendet werden. Wie viel Spaß der Lauf dem HNA-Team

von links Philip Nolte, Redaktionsassistentin Angelika Löwer sowie den Redakteurinnen Carolin Hartung und Judith Féaux de Lacroix gemacht hat, lesen Sie auf **SEITE 4**. (zpn) Foto: Kasiewicz

Dirty Church Run in Beiseförth



Wasser und Erde: Nachdem Wassergraben ging es für die Teilnehmer über Erdhügel und viele weitere Hindernisse. Da war der Matsch schnell überall. Foto: Kasiewicz

Nass, dreckig aber stolz

Benefizlauf in Beiseförth war ein voller Erfolg – Teilnehmerrekord

VON PHILIP NOLTE

BEISEFÖRTH. Steile Hänge erklimmen, kalte Gräben durchschwimmen und tiefe Matschgruben durchwaten – das stand für die 500 Teilnehmer des Dirty Church Run in Beiseförth auf dem Programm.

In und um Beiseförth hatten die Helfer der evangelischen Kirchengemeinde Malsfeld-Beiseförth, die den Lauf veranstaltete, zahlreiche Hin-

dernisse errichtet. Vom Sportplatz aus überwand die Läufer Strohhallen und Autoreifen, anschließend ging es weiter durch die Fulda und den Berg hinauf. Von da aus führte die Strecke über die nordwestlichen Felder und Wiesen Beiseförths wieder hinab zum Dorf. Nach zwei Abstechern in die Beise, ging es dann zurück in Richtung Sportplatz. Nach einer – teils laufenden, teils schwimmenden – Umrund-

ung des Beiseförther Sees befanden sie die Läufer nach knapp fünf Kilometern schließlich fast auf der Zielgeraden. Doch auch auf dieser erwarteten die Läufer noch weitere Hindernisse: Matschgruben, Kletterabschnitte und ein Bierkastenlauf. Wer es dann ins Ziel geschafft hatte, war nass, dreckig und stolz.

Neben hunderten von Zuschauern sahen die Veranstalter vor allem den hohen Zuspruch der Teilnehmer als Zeichen des Erfolgs. Es sei unglaublich, wie viele Leute letztlich erschienen seien. Ohne die vielen helfenden Hände aus der Gemeinde, hätte man den Lauf so jedoch nicht zustande gebracht, sagte Jugenarbeiter Matthias Lambach. Das Startgeld von 15000 Euro mit einem Teil der Einnahmen aus Getränke- und Spiesenverkauf geht laut Veranstalter zugunsten von drei Organisationen:

- Jugendarbeit der evangeli-

schen Kirchengemeinde Malsfeld-Beiseförth.

- Ehrenamtlicher Verein „freuNde“ aus Kassel. Familien mit neurologisch kranken Kindern wird geholfen.
- „Ausbildungshilfe – Christian Education Found“.

Mehr Fotos zu diesem Thema gibt es auf <http://zu.hna.de/dirty2706>



HINTERGRUND

Erste Ergebnisse

Sieger bei der Vikar-Distanz (5 km): Benjamin Riedel (Zeit: 0:45:18); Pfarrer-Distanz (2 Runden): René Hördemann (1:05:48); Bischoff-Distanz (4 Runden): Felix Gerstgi (2:13:40). Erster bei der Firefighter Challenge „Die Herausforderer“. Ergebnisse der Teamläufe standen gestern Abend noch nicht fest. (zpn)



Und ab ins Wasser: Die Teilnehmer mussten auch Matschlöcher durchqueren. Foto: Kasiewicz

„War eine grandiose Erfahrung“

Ich war vor dem Lauf tatsächlich ziemlich aufgeregt: Knapp einen Monat hatte ich mich auf den Lauf vorbereitet, jeden zweiten Tag ging ich joggen. Meine Kondition befand sich nämlich nicht auf dem Höhepunkt. Fünf Kilometer zu laufen war das eine, vor den anstehenden Hindernissen



Philip Nolte

hatte ich dann doch großen Respekt. Die Vorfreude und Begeisterung war aber da – zu recht. Keine vergleichbare Outdoor-Aktivität hat mir bisher so viel Spaß gemacht. Zwar brauchte es ein Stück Überwindung die Beise zu durchtauchen, aber sich ansonsten einfach mal richtig dreckig zu machen, nur darauf bedacht weiter voranzukommen, war eine grandiose Erfahrung. Und ein kurzes Bad im Beiseförther Badensee brachte zwischen-

„Matsch einfach überall“

Matsch im Haar, Matsch im Gesicht, Matsch in den Schuhen – Matsch einfach überall, selbst im Auge und zwischen den Zähnen: Was ein Spaß! Einige Hindernisse hatten es in sich. Beim Hangeln an einer Leiter über die Beise, fingen die Arme an zu zittern. Als sich beim Schwimmen durch



Carolin Hartung

den See immer mehr Algen um die Arme wickelten, überkam mich dann doch ein komisches Gefühl.

Gut, dass überall fleißige Helfer aufpassten, dass nichts passiert. Statt die Beise zu durchtauchen, hangelte ich mich am Gitter entlang, um Luft zu bekommen – kurz kam ich mir vor wie im Film Titanic. Dass es fünf Kilometer dermaßen in sich haben können, hätte ich vorher nicht gedacht. Eine tolle Erfahrung. (cha)

„Ich hatte einen Heidenspaß“

Hose und T-Shirt kleben auf der Haut, und in meinen Schuhen würde sich ein Goldfisch sehr wohl fühlen. Ja, man wird auch schmutzig beim Dirty Church Run. Aber vor allem wird man nass. Aus meiner Sicht wäre der Name „Wet Church Run“ daher fast noch passender. Kaum



Judith Féaux de Lacroix

ist das Wasser aus meinen Schuhen einigermaßen herausgelaufen, muss ich schon wieder durch die Beise waten oder durch den Badensee schwimmen. Nicht nur die Läufer sind nass, die Hindernisse sind es bald auch. Die größte Herausforderung ist, trotz nasser Hände und triefender Schuhe nicht ab- oder auszurutschen. Am Ende bin ich im Ziel: ein bisschen schmutzig, seeehr nass – und vor allem: total glücklich. Ich hatte einen Heidenspaß!

„Unbedingt wieder dabei sein“

Der Name „Dirty“ (schmutzig) ist bei dieser Veranstaltung wirklich Programm. Noch nie bin ich absichtlich durch Dreck gerobbt. Noch nie bin ich in voller Montur durch einen Fluss geschwommen oder in tiefe Matschlöcher gesprungen. Ich habe noch nie auf einer fünf



Angelika Löwer

Kilometer Strecke so viele Hindernisse überwunden. Der Spaßfaktor ist extrem hoch. Er entschädigt bei Weitem für die kleineren Blessuren, die zum Beispiel das Hochhangeln am Berg bei mir hinterlassen haben. Ich bin im Team gelaufen und war froh, dass ich bei meiner Premiere nicht alleine war. Ab und an wurde mir eine fremde helfende Hand gereicht. Dieser Zusammenhalt war sehr beeindruckend. Fazit: Nächstes Mal unbedingt wieder mit dabei sein!